

Geld und Magie

Autor: Hans Christoph Binswanger, Professor für Volkswirtschaft an der Hochschule St. Gallen

Verlag: Weitbrecht Verlag, Stuttgart/Wien/Bern, 1985

GOETHE HAT DIE GELDWIRTSCHAFT IN SEINEM „FAUST“ BEREITS BESCHRIEBEN. GELDWIRTSCHAFT HAT DIE ALCHEMIE ABGELÖST

Seit der Zeit der Ägypter haben Menschen versucht, durch einen sogenannten alchemistischen Prozess Gold künstlich herzustellen. Binswanger erbringt in seinem Buch den überzeugenden Beweis, dass die Alchemisten mit dem Versuch, künstliches Gold herzustellen, aufgehört haben, weil sie im Drucken von Notengeld einen viel einfacheren Weg gefunden haben, den gleichen Zweck zu erreichen - und erst noch mit viel weniger Mühe. Binswangers Werk, bereits 1985 verfasst, bezieht sich in der Analyse weit gehend auf Goethes „Faust“. Durch die Geldwirtschaft hat sich der Wirtschaftsbegriff von der ursprünglichen Subsistenzwirtschaft zu einem auf unbegrenztem Wachstum basierenden alchemistischen System entwickelt, das die Menschen in unendliche Abhängigkeit gebracht hat. Der Zwang zum Wirtschaften und Gewinn Maximieren (Profitieren) hat den eigentlichen Sinn des Wirtschaftens, des Nutzenstiftens, pervertiert. Wer Herrscher ist über die Alchemie des Geldes, ist Herrscher über die Zeit. Wer Zarlenga gelesen hat, versteht Binswanger besser und wer Binswanger gelesen hat, der versteht Goethes „Faust“.

Hätten wir den Neoliberalismus der 90er-Jahre nicht erlebt, würden wir Binswangers Aussagen vielleicht nicht in ihrer Tiefe verstehen. So gesehen hat jede Krise einen Sinn, wenn wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Durch die aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussionen um unsere Wirtschaft, um die Frage der Privatisierung und der Marktwirtschaft dringen Binswangers Worte tief ein und schärfen das Bewusstsein - hoffentlich auch jenes unserer Politikerinnen und Politiker, welche die Regeln für unsere „liberale“ Wirtschaft in Gesetzen festlegen. Der Kapitalismus ist keine Frage von Staat oder Markt. Er lässt sich ohne klare, auf Ethik und Demokratie basierenden Regeln und ohne demokratische Kontrolle über unser Geldsystem nicht zivilisieren. Wer kraft Gesetz oder Marktmacht automatisch Geldströme an sich bindet, oder die Gewalt über das Notenmonopol besitzt, der trägt hohe soziale Verantwortung und hat sich an klare Regeln zu halten. Insbesondere haben sich private und öffentliche Institutionen dieser Kategorie nicht in den Wettbewerb jener Menschen einzumischen, welche ihr Einkommen aus dem Prinzip des Nutzenstiftens am Güter- und Dienstleistungsmarkt erzielen müssen.